

Ober-Eula von 171 auf 220 angewachsen; dazu kommen noch 124 Einwohner von Mahlitzsch und 16 Einwohner des am 1. Oktober 1901 von der

Parochie Kaufliß abgetrennten Ortsteiles Neu-Gohla, sodaß die Parochie zur Zeit 678 Seelen zählt.

Wendischbora, August 1902.

Jul. Pröls, P.

Quellen:

Königl. Sächs. Hauptstaatsarchiv zu Dresden.
Beyer, Chronik von Alten-Zella.

Krehlig, Album.
Die Kirchenbücher seit 1610.



Die Parochie Lommatzsch.

I.

Älteste Zeit bis zur Einführung der Reformation
(600—1539).

Lommatzsch, urkundlich Demelcion (805), Glomaci, Glomici, Delemenci, Glumici (1003), Glomuczi, Glomacia, Lommacia, Lomnicz (1450), Lommacz, Lommachs, Lommatzsch etc. hat eine lange Geschichte hinter sich, die weit zurückgreift in jene Zeit, wo sorben-wendische Tapferkeit dem anstürmenden, vordrängenden Deutschtum zähen und blutigen Widerstand entgegensetzte. — Die sorbische Ansiedlung (Sorben wanderten um 600 im heutigen Sachsen ein) mag schon unter die 14 Städte der Daleminzier gehört haben, deren in einem Berichte aus der zweiten Hälfte des 9. Jahrh. einmal Erwähnung geschieht. Nichts kündigt mehr davon als Urnen und Gewaffenstücke, die ab und an bei der täglichen Hantierung zum Vorschein kommen und der Name — Lommatzsch, in dem wir den Namen für die sorbisch-wendische Sudpane (Gau) Glomacia wiederfinden, der zwischen Elbe und Mulde etwa von Scharfenberg bis Grimma sich erstreckte und von den Deutschen Dalemencien genannt wurde. In nächster Nähe war ein wichtiger sorbisch-wendischer Opferplatz, der für den ganzen Gau den Namen gegeben hatte. Am heiligen Wasser

Glomaci kamen die Sorben zusammen und opferten ihren Göttern, besonders dem Swandewit, dem Sonnengott und Spender der Ernte, dem Intrebog, dem Gott der Morgenröte, dem Triglas, dem Gott der Nacht und dem Radegast, dem Gott des Krieges. Thietmar von Merseburg nennt dies Heiligtum Glomaci einen Quell, der einen Sumpf bildend, Wunderdinge wirkt. Bekannt ist es unter dem Namen Pölzcher oder Palzcher See. Rings um das heilige Wasser standen die Götzenbilder und Priesterwohnungen. In allerlei Anliegen kam man, opferte und holte sich Rat. Willfährig kündeten die Götter ihren Willen. Bedeckte sich das Wasser mit Blut und Asche, so bedeutete dies den Zorn der Götter, Krieg, Krankheit und großes Sterben; wollten aber die Götter gute Zukunft und wohlfeile Zeit verheißen, so sah man auf der Oberfläche des Wassers allerlei Getreidekörner schwimmen; blieb die Oberfläche aber leer und still, so kündete dies schwere, teure Zeit, und noch weit hinein in die Zeit, wo mit deutschen Mannen auch das Kreuz Christi Einzug in das Sorbenland hielt, war ein großes Wallfahrten nach dem Opferplatz der Väter. Im August feierte man dem Swandewit zu Ehren fröhliche Erntefeier. Als feierlichstes Opfer floß an seinem Opferstein wenigstens einmal im Jahre Christenblut und in